



Die Selber Jugend begrüßt ihre Gäste zur Hebfeier vor dem neu gebauten Jugendzentrum und -hotel standesgemäß.

Fotos: Florian Miedl

Die Jungen feiern Richtfest

Mit Gelächter und Sekt genießen die Gäste die Hebfeier für das neue Jugendzentrum und Jugendhotel. Sie erkunden das Haus bei einer ersten Führung.

Von Tamara Pohl

Selb – Albert Sturm und Norbert Wolf von der Baufirma Roth stehen am gestrigen Donnerstag im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Denn an ihnen ist es, den Richtspruch zu verkünden. Und zwar über den Bau des neuen Jugendzentrums und -hotels in der Selber Karl-Marx-Straße. Bevor traditionell die Sektgläser auf der Erde zerschellen, erinnert Sturm in launigen Reimen an die Geschichte des Projekts, an das alte Jugendzentrum, die Wettbewerbsphase, den Sieg des spanischen Architektenteams und den Start der Bauarbeiten.

„Gar viele Schrägen, Kanten und Ecken hat das Haus, für Betonliebhaber ein Augenschmaus“, witzelt er und die Gäste beginnen zu lachen.

Immerhin wirkt Albert Sturms Segen schon: Kaum hat er ihn gesprochen und die ersten Flaschen werden entkorkt, fliegt ein Verschluss schon gleich ins Dach des Hauses – ohne

Mensch oder Material zu beschädigen.

Viele Menschen sind gekommen, um das Richtfest zu feiern. Aber nicht nur Stadträte, Arbeiter und was man sonst an Erwachsenen bei einem solchen Anlass erwartet – auch die Jugend ist vor Ort, um einen Blick auf ihr künftiges Domizil zu werfen. „Wir sind jetzt im Ausweich-Juz“, erzählen zwei Jungs, „das passt scho“, aber das neue Juz wird schon cool“.

„Cool“ dürfte die größte Auszeichnung sein, die ein kommunales Bauprojekt aus dem Munde der jungen Bürger erfahren kann.

„Zufrieden“ ist dagegen ein Wort, das die Laune von Oberbürgermeister Wolfgang Kreil besser umschreiben dürfte. In seiner kurzen Ansprache ließ er den Werdegang des Hauses knapp Revue passieren und verteidigte unter

Bezug auf die vorangegangenen Worte von Albert Sturm sein Äußeres: „Moderne Gebäude müssen nicht immer nur in Metropolen stehen – und für Freunde alter Gebäude haben wir auch noch ein reichhaltiges Angebot“, scherzte er. Leider könne die Stadt nicht alles so auf-



Bauamtsleiter Helmut Resch und Oberbürgermeister Wolfgang Kreil vor dem Neubau.

wändig bauen, „aber unsere Jugend und unsere Gäste sind es uns wert.“ Kreil dankte auch den „Kontrolluren“ aus der Nachbarschaft, die den Bau mit wohlwollendem Interesse verfolgt hätten, und ihn stets auf dem Laufenden gehalten hätten.

„Ausgelassen“ ist die Stimmung während der ersten Führung durch das Gebäude: Eine Reise, bei der man ein bisschen Fantasie braucht. Bauamtsleiter Helmut Resch geht voran und erklärt, dass hier der Gemeinschaftsraum im neuen Jugendzentrum entstehen wird. Dass nebenan – „genau hier“, sagt er mit ausladender Armbewegung – die Küchenzeile eingebaut wird. Dass dort drüben bald Tischtennisplatten und Fitnessgeräte auf Spieler und Sportler warten.

Im Moment erstrahlt der lichtdurchflutete Gemeinschaftsraum noch in grünem Schimmer, wegen der Plänen vor den Fenstern. Die Küche ist ebenso aus grauem Beton, wie alle anderen Räume. Dass hier ein-

mal ein Herd stehen könnte, verraten höchstens die Löcher für die Anschlüsse. Und der Fitnessraum hat im Moment noch ein „Panoramafenster“ zum Innenhof – also eigentlich ein Loch.

Aber man kann sich schon vorstellen, wie das Jugendhotel und das neue Juz einmal aussehen werden. Reschs Ausführungen sind ansteckend: Er erklärt begeistert, wo und wie die Betten stehen, wie die Handläufe angebracht werden und wo die Duschen sind. Und nach ein paar Minuten sieht man wirklich nicht mehr nur die Baustelle, sondern das Projekt.

Und das ist für die Selber ein besonderes. Kein Wunder, dass die Stadträtinnen Christine Hippmann und Dorothea Schmid scherzen, man könnte doch die noch vom Schmelzwasser geflutete künftige Terrasse als Alternativ-Teich zum Anschwimmen vorsehen. Und nach der Einweihung amüsieren sich Wolfgang Kreil und seine Stadtratskollegen über den Gedanken, gleich die erste Bauausschusssitzung nach der Eröffnung im neuen Bauwerk zu halten – selbstverständlich mit anschließendem gemütlichen Teil im Hotel und Übernachtung. Tatsächlich, aus der Baustelle ist das Projekt geworden.

Foto-Tagebuch

Eine Art Foto-Tagebuch von allen Bauphasen kann man auf der Homepage des Selbwerks sehen: www.selbwerk.de